

# **Erfahrungen im Gesundheitswesen von Sorgeberechtigten eines Kindes oder Jugendlichen mit Geschlechtsinkongruenz (GI) / Geschlechtsdysphorie (GD): Die Trans\*Kids Studie.**

Autorinnen/Autoren:

S. Mucha<sup>1</sup>, T. Brokmeier<sup>1</sup>, M. Siebald<sup>1</sup>, C. Kutlar<sup>1</sup>, A. Höltermann<sup>1</sup>, M. Hädicke<sup>2</sup>, Prof. Dr. med. C. Wiesemann<sup>2</sup>, Prof. Dr. H.-J. Voß<sup>3</sup>, M. Günther<sup>4</sup>, K. Haufe<sup>5</sup>, Dr. med. E. Schneider<sup>5</sup>, Prof. PD Dr. B. Möller-Kallista<sup>1</sup>, Prof. Dr. med. G. Romer<sup>1</sup>, PD Dr. med. M. Föcker<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Medizinische Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, <sup>2</sup>Ethik und Geschichte der Medizin, Universitätsmedizin Göttingen

<sup>3</sup>Angewandte Sexualwissenschaft Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur (Hochschule Merseburg), <sup>4</sup>Bundesverband Trans\* e.V., <sup>5</sup>Trans-Kinder-Netz e.V.

## Hintergrund/Ziele/Forschungsfrage

Sorgeberechtigte sind als Fürsorgepersonen und gesetzliche Vertreter\_innen in der Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen unverzichtbar. In der Beratung und Behandlung von minderjährigen Patient\_innen gelten Sorgeberechtigte darüber hinaus als wesentliche Entscheidungsträger\_innen weiterer Behandlungsschritte.

Sorgeberechtigte suchen zunehmend gemeinsam mit ihrem Kind oder Jugendlichen mit Geschlechtsinkongruenz / Geschlechtsdysphorie ärztliche bzw. – psychologische Unterstützung auf. Das Gesundheitswesen ist allerdings nicht ausreichend auf den hiermit verbundenen wachsenden Bedarf an qualifizierten Versorgungsangeboten vorbereitet. Bislang fehlen qualitative Studien, die explorativ die Erfahrungen von Sorgeberechtigten eines trans\* Kindes/ Jugendlichen im deutschen Gesundheitswesen untersuchen. Zudem ist wenig darüber bekannt, wie Sorgeberechtigte mit ihrem Kind im Gesundheitswesen agieren. Innerhalb des durch das Bundesministerium für Gesundheit geförderten Projekts Trans\*Kids widmet sich diese Untersuchung den Perspektiven und Bedarfen der Sorgeberechtigten sowie den elterlichen Interaktionsprozessen in medizinisch-psychologischen Behandlungssettings.

## Daten und Methoden

Deutschlandweit wurden leitfadengestützte Interviews mit Sorgeberechtigten eines trans\* Kindes oder Jugendlichen durchgeführt (n=10). Zwei Interviews erfolgten in Form eines Tandeminterviews (beide Elternteile). Ein ausgewogenes Verhältnis in Bezug auf die geographische Lage des familiären Wohnorts, des Sozialstatus, dem Alter und Geschlecht des Kindes/Jugendlichen sowie der Befragung von Vätern und Müttern wurde beachtet. Es wurden Sorgeberechtigte von Kindern und Jugendlichen im Alter von 9 bis 19 Jahren eingeschlossen. Die Auswertung der Interviews erfolgt mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach P. Mayring.

## Ergebnisse

Die vorläufigen Daten weisen in ihrer derzeitigen Einsicht auf eine Heterogenität der Erfahrungen mit dem Gesundheitswesen hin. Zu erwarten ist, dass sich einige der befragten Sorgeberechtigten deutlichen Barrieren im Gesundheitswesen ausgesetzt sehen. Des Weiteren werden Ergebnisse erwartet, die die Interaktionen der Sorgeberechtigten gemeinsam mit ihrem Kind bei trans\*spezifischen (z.B. Endokrinolog\_innen) sowie nicht trans\*spezifischen Behandelnden (z.B. Kinderärzt\_innen, Kieferorthopäd\_innen) beschreiben.

## Diskussion

Die Studie kann dazu beitragen, den wissenschaftlichen Diskurs über Transidentität weiterzuführen. Die Ergebnisse ermöglichen ferner eine Verbesserung und Weiterentwicklung der Behandlung und Beratung von trans\* Kindern, Jugendlichen sowie ihren Angehörigen.

Keywords: Transidentität, Gesundheitsversorgung, Eltern-Kind-Beziehung